

Wenn ein Priester nicht gerne die hl. Messe feiert, wenn sie ihm zur Last wird, wie sollen dann die Gläubigen das hl. Messopfer schätzen als notwendigen Ort der Gnaden?

Ein besonderes Gnadenmittel ist die Anbetung des Allerheiligsten. Ich wundere mich, dass wenige Priester diese Möglichkeit bieten, wo doch die Anbetung – und sei es nur eine halbe Stunde, eine ganze Pfarre umkrempeln kann. Bitten Sie doch einfach ihren Priester, oft Möglichkeit zur Anbetung zu geben. Er könnte ja in dieser Zeit auch Beichtgelegenheit anbieten.....

MARIANISCHE PRIESTER

Als ich 1974 in den Orden eintrat, hatte ich das große Glück, den Diener Gottes P. Petrus Pavlicek kennen zu lernen. Er war ein großer Marienverehrer und gründete den Rosenkranz Sühnekreuzzug um den Frieden der Welt.

Als junger Mensch habe ich damals gelernt, wie wichtig für einen Priester und Ordenschristen die Liebe zur Muttergottes ist. Wenn ein Priester (er ist ja ganz ihr Sohn!) Maria nicht mehr verehrt, verliert er bald den Boden unter den Füßen. Freilich wird bei jedem die Verehrung andere Formen haben – aber sie muss grundsätzlich da sein.

Ermuntern Sie also bitte ihren Priester, die Gottesmutter wieder neu zu entdecken und in seinem priesterlichen Leben wirken zu lassen! Sie schützt vor vielen Gefahren im priesterlichen Leben!

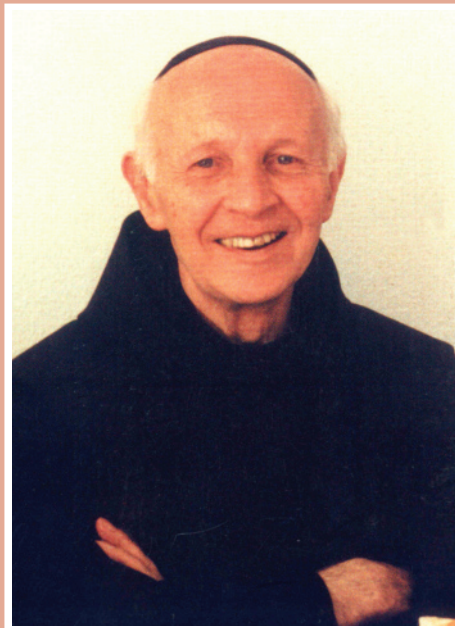
DANKE, dass Sie so treu für den Priester beten, den ich Ihnen anvertrauen durfte.

Im ganzen deutschen Sprachraum ist nun unsere Gebetsgemeinschaft verbreitet.

Bitte werben Sie neue Beter, dass sich die Priester als Priester zeigen, das hl. Messopfer würdig feiern, eine innige Liebe zur Gottesmutter haben, und uns wieder den Weg zum Himmel zeigen!

Ihr Pater Michael

A-7000 Eisenstadt, Joseph Haydn Gasse 31
Österreich



**PATER PETRUS -
ein vorbildlicher marianischer Priester**

Dieses Informationsblatt ist gratis !

Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen,
benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:

Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231-107-239/03, BLZ 20216
IBAN: AT362021623110723903 - BIC: SPHBAT21XXX

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro, A-7000 Eisenstadt.

Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatter,
A-7000 Eisenstadt, Josef Haydn Gasse 31



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsaktion zur HEILIGUNG
DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN Nr. 14



"DEN WEG ZUM HIMMEL ZEIGEN"

Liebe Teilnehmer der Gebetsaktion!

Als der hl. Johannes Maria Vianney sich in seine neue Pfarre Ars begab, war es ein nebeliger und verregneter Tag. Die Ortschaft war für den Geistlichen nicht auszumachen. Da traf er einen Buben, den er nach dem Weg fragte. Dieser führte ihn nach Ars. Der neue Pfarrer sagte zu dem Buben ein Wort, dem ich diesen meinen Gruß zum Priesterjahr widmen will:

„Du hast mir den Weg nach Ars gezeigt – ich werde dir dafür den Weg zum Himmel zeigen.“

Treffender kann man die Berufung zum Priestertum gar nicht ausdrücken. Ja, das ist die Aufgabe – die höchste Aufgabe eines jeden Priesters: Den Menschen den Weg zum Himmel zu zeigen.

VERWELTLICHUNG

Der Heilige Vater hat ganz bewusst das „Jahr der Priester“ ausgerufen, denn nach einem von manchen falsch verstandenen Konzil ist das Sendungsbewusstsein der Priester stark ins Wanken geraten. Mit dem „Aggiornamento“ des sel. Johannes XXIII. meinten viele, sich der Welt anpassen zu müssen. In Wirklichkeit wollte der selige Papst, dass wir alle Mittel, die die moderne Welt bietet, für die Seelsorge nützen sollen. Dieses unglückliche Verständnis hatte und hat bis heute fatale Folgen.

PRIESTERKLEIDUNG

Eine der Folgen war, dass viele Priester ihr Standeskleid, sowie Ordensleute ihren Habit ablekten. Meine persönliche Erfahrung zeigt auch nach 35 Ordensjahren: Der Habit kann durch nichts ersetzt werden. Überall, wo ich hingehere, werden religiöse Fragen gestellt, spürt man eine gewisse Ehrfurcht und eine große Erleichterung, dass man mit diesem Mönch und Priester „ganz normal“ reden kann. Oft, ja fast täglich kommt es zu Begegnungen, die ich als Priester nicht missen möchte.

Wenn wir das Priester- und Ordenskleid aus dem Alltag verbannen, wird auch bald das Bewusstsein des Priester- und Ordensberufes aus der Gesellschaft verbannt sein. Wir sind gefährlich nahe daran!

Aber was tun?

Die Bischöfe könnten ihre Mitbrüder ermuntern, sich im Alltag als Priester zu deklarieren.

Die Priester sollten keine Scheu haben, sich als Priester zu zeigen – die Menschen wollen ihren Hirten sehen und erkennen – auch jene, die selten oder nie in die Kirche gehen. Das Verstecken hinter der Zivilkleidung kann sogar ein Hindernis für echte Seelsorge sein. Das zeigt meine reiche Erfahrung als Seelsorger.

Die Laien bitte ich: Zeigen Sie ihrem Priester, dass sie sich freuen, wenn er sich als

Priester durch seine Kleidung deklariert. Es gibt da ganz einfache Mittel, indem sie z.B. sagen: Fesch schauen sie aus mit ihrer Priesterkleidung. Man darf für die gute Sache auch solche kleine Tricks anwenden.

EUCCHARISTIE

Es gibt keinen anderen Ort, wo Himmel und Erde einander so nahe kommen, wie beim hl. Messopfer. Darum muss der Priester größte Sorgfalt auf die würdige Feier der hl. Liturgie legen. Wir kennen hier etliche Gefahren, die zu meiden sind:

Eine schnell „herunter gerasselte“ Messe wirkt Schaden in den Gläubigen, denn sie meinen dann, das hl. Messopfer sei nicht viel wert und nur Tradition, die man einhalten muss.

Eine „durchgestylte“ Messe verbirgt oft den Sinn des Opfers und stellt zu sehr die Menschen und nicht Christus in den Mittelpunkt. Dafür sind leider viele Menschen unserer Zeit anfällig, weil sie nicht mehr wissen, was uns der Heiland im hl. Messopfer schenkt. Am Besten ist, wenn man sich an das Messbuch hält und sich täglich neu bemüht, die hl. Messe mit Innigkeit zu feiern.

Besonders bedenklich ist der sogenannte „LIFT“ des Priesters, der immer mehr Mode wird. „LIFT“ ist eine Abkürzung in klerikalen Kreisen für „Liturgiefreier Tag“.